

# Shiva, der Herr des heiligen Tanzes

## Eine Darstellung von Mark McLaughlin

Wer ist Śiva, der Herr? Wie können wir Śiva erkennen?

Śiva, der Herr, ist eine sehr geliebte und zutiefst verehrte Gestalt Gottes in Indien. Unter allen Göttern ist er an seinen langen verfilzten Haaren und seinem von Asche bedeckten, in Tierfelle gekleideten blassblauen Körper sofort zu erkennen. Schon sein Name – Śiva – bedeutet „günstig“, „glückverheißend“, „gnädig“, „vorteilhaft“ und „wohlwollend“. Er wird oft „der Glückbringende“ genannt.

Auf dem Siddha Yoga Weg wird Śiva als das eigene innere Höchste Selbst verehrt. Śiva ist auch die Gottheit des von den Siddha Yoga Gurus verliehenen Einweihungsmantras Om Namaḥ Śivāya – „Ich ehre Śiva, mein eigenes Selbst“. Durch das Wiederholen dieses Mantras erhalten wir Zugang zu dem Raum von Frieden und Ruhe, der Śiva ist, weil das Mantra dieses Gewahrsein verkörpert. Das Mantra ist die Klanggestalt von Śiva.

Śiva, der Herr, wird sowohl als Gottheit als auch als das Höchste Prinzip verehrt. Die schriftlichen Traditionen und Philosophien, die Śiva ehren, verweisen oft auf ihn als Paramaśiva, dem Höchsten Śiva. Das ist Śiva als das absolute Höchste Bewusstsein, das sowohl immanent als auch transzendent ist – der eine, der zum Universum wird und gleichzeitig jenseits des Universums existiert. Śiva, der Herr, wird als Das verstanden, was alles entstehen lässt. Er ist die Quelle jeder Manifestation, ihr Erhalter und Das, in das sie sich schließlich auflöst.

Anhänger\*innen und Yogis verehren Śiva, den Herrn, in einer oder mehreren seiner vielen Erscheinungsformen. Er ist der Ādi-guru, der uranfängliche große Meister, der Suchende bei ihrem Bestreben nach Befreiung und Gotteserkenntnis leitet. In der *Śrī Guru Gītā* werden wir in einem Dialog mit Devī, seiner Schülerin, Zeugen der

Offenbarung seiner Lehren. Als Ādi-guru fließt seine unendliche Liebe herab durch die Linien von gottverwirklichten spirituellen Meistern, die die Kraft der Gnade des Herrn gewähren.

Śiva, der Herr, ist der majestätische Mahādeva, der Große Gott, der das Universum überwacht. Er ist der asketische Mahāyogin, der Große Yogi, der in tiefer Meditation versunken dargestellt wird. Er ist der wilde Rudra, der Zerstörer, der die Unwissenheit beseitigt, die uns an das begrenzte Verständnis der Höchsten Wirklichkeit bindet. Er wird auch zusammen mit seiner Gattin Pārvatī und ihren zwei Söhnen Gaṇeśa und Kārttikeya als dharmischer Leiter eines Haushalts dargestellt. Dann gibt es da sein Bild als Ardhanārīśvara, das gleichzeitig Śiva and Śakti, das maskuline und das feminine Prinzip umfasst – als der Gott, der die unbewegliche Ruhe des formlosen Absoluten ist, und die Göttin, die die dynamische Kraft ist, die diese manifeste Welt antreibt und erhält.

Śiva ist der mitfühlende Āśutoṣa, „der, der leicht zufriedenzustellen ist“. Er ist auch Śambhu, die Quelle von Glückseligkeit, der, der Glück gewährt, und der Wohnsitz der Freude.

Bezeichnenderweise ist Śiva der große Ātman, das glückselige Höchste Bewusstsein, das das grundlegende Wesen der gesamten Schöpfung ist – das Selbst von allem, das innerste Herz von allem. Das wird am tiefgründigsten durch den *śiva-līṅgam* veranschaulicht, das nicht ikonische Emblem von Śiva, das sich im Zentrum der meisten Śiva-Tempel findet. Diese zylindrische Säule und der Sockel, in den sie eingelassen ist, fasst die Prinzipien von Śiva und Śakti zusammen: das formlose Absolute, das von seiner alles durchdringenden Kraft nicht zu trennen ist.

Es gibt noch eine andere Gestalt von Śiva, deren Verehrung weit verbreitet ist – eine klassische Form, die in Chidambaram in Südindien entwickelt und verehrt wurde – und das ist Naṭarāja, der Herr des Tanzes. Es ist eine der am besten bekannten visuellen Formen von Śiva, und weil sie dessen Attribute so klar vermittelt, stellt sie eine exzellente Möglichkeit dar, ihn kennenzulernen.

In seiner erhabenen Schönheit, seiner Rhythmik und Ausgewogenheit steht das kraftvolle Abbild von Śiva Naṭarāja vor den Haupteingängen der Atma Nidhi und Anugraha Lobby von Shree Muktananda Ashram in New York und in den Gärten von Gurudev Siddha Peeth, dem Siddha Yoga Ashram in Ganeshpuri in Indien. Dieses Abbild ist die vielleicht deutlichste Darstellung göttlicher Aktivitäten, die jemals durch Kunst kommuniziert wurden.

Die facettenreiche und rätselhafte Erscheinung von Śiva Naṭarāja wird oft als Ānanda Tāṇḍava bezeichnet, sein „Tanz der Glückseligkeit“, durch den der Herr die Welt gleichzeitig und fortwährend in die Existenz hebt und ihr die Existenz nimmt.

Von allen Formen von Śiva ist die des Naṭarāja vielleicht diejenige, die die dynamischen Aspekte des Herrn am umfassendsten darstellt. Wenn wir uns diese atemberaubende Gestalt näher ansehen, gibt uns das ein tiefes Verständnis für seine geheimnisvolle Natur. Und dabei werden wir auch erfahren, dass dieses Bild auf eine gewisse Weise beschreibt, wer wir in Wahrheit sind.

Śiva Naṭarāja zeigt die endlosen Bewegungen des göttlichen Spiels des Höchsten Bewusstseins. Mit seinen bewegten Gliedern, dem vor- und zurückschwingenden Kopf und dem verfilzten, sich fächerförmig ausbreitenden Haar offenbart Śiva seine fünf Handlungen: Schöpfung, Erhaltung, Auflösung, Verbergen und Gnade.

In diesem Bild tanzt der Herr auf der Gestalt eines winzigen Dämons, Apasmāra Puruṣa, dem Symbol für Unwissenheit und Vergesslichkeit. Ohne von Unwissenheit eingeschränkt zu sein, ist Śiva stets frei und glücklich. In seiner oberen rechten Hand hält er den *ḍamaru*, die kleine Trommel, mit der er das Pulsieren der *mātrkāśakti* erzeugt, der durch das Sanskrit-Alphabet dargestellten Klangschwingungen, die als das gesamte Universum Gestalt annehmen. Das ist Śivas erste Handlung, der Tanz der Schöpfung.

Das Pulsieren, das von seiner Trommel ausgeht, sind genau dieselben Schwingungen, die die alten *ṛṣis* in tiefer Meditation erlebten und die sie dann in Form von Äußerungen zum Ausdruck brachten. Diese verbalen Sprachlaut-

bildungen wurden dann zu den Versen der Heiligen Veden und der offenbarten Texte der Śaiva Āgamas.

Śivas rechte untere Hand befindet sich in der *abhaya mudrā*, der Geste, die Furchtlosigkeit und die Segnungen verleiht, die die manifeste Welt aufrechterhalten. Das ist Śivas zweite Handlung, der Tanz der Erhaltung.

Seine obere linke Hand hält das Feuer, durch das alles am Ende seines Zyklus verzehrt wird. Das ist Śivas dritte Handlung, der Tanz der Auflösung.

Sein unterer linker Arm kreuzt das Herz und verbirgt es. Obwohl Śiva als reines Höchstes Bewusstsein, die Welt manifestiert, bleibt er für uns in ihrem Inneren verborgen. Das ist Śivas vierte Handlung, der Tanz der Verschleierung.

Śivas untere linke Hand zeigt auf seinen erhobenen linken Fuß, der den Fluss der Gnade repräsentiert, die uns von unserem begrenzten Verständnis befreit, denn so wie Śiva seine Kraft der Verschleierung ausführt, so initiiert er auch seine Macht, sich als die Essenz der Höchsten Wirklichkeit zu offenbaren. Das ist Śivas fünfte und letzte Handlung, die sich im erleuchteten Guru verkörpert, der uns von den Fesseln weltlicher Existenz befreit und uns zu unserer wahren Natur als Höchstes Bewusstsein, als das Selbst, erweckt. Die fünfte Handlung ist Śivas Tanz der Gnade.

Durch ihre Gesten stellt die Gestalt dieses majestätischen Śiva Naṭarāja beredt die eigentliche Quelle der Existenz dar – das Höchste Bewusstsein, das große Selbst von allem. Was ist das Geheimnis, das uns Naṭarāja vermittelt? Was ruft uns Śiva, der Herr, zu? Was ist die Botschaft, die er spirituell Suchenden überbringen möchte?

Wenn wir uns Śiva Naṭarāja noch genauer anschauen, stellen wir fest, dass Śivas Gesicht einen Ausdruck ununterbrochener Abgeklärtheit offenbart. Śivas Blick scheint ganz nach innen gerichtet, als würde er die Ruhe seines allerinnersten Selbst betrachten. Die Gesichtszüge sind still, ohne jede Geste oder Bewegung und ein sanftes zufriedenes Lächeln spielt auf seinem Gesicht. Śiva blickt nach innen auf seinen transzendenten inneren Zustand, und gleichzeitig schaut er auf seine eigene

dynamische Energie, die sich als Universum ausbreitet. Sein Ausdruck spiegelt die Stille, aus der alles aufsteigt, und erinnert uns an die unbewegliche Säule aus Licht, die als *śiva-liṅgam* verdinglicht ist und aus der die Śakti alle Manifestationen hervorbringt.

Der Herr als Naṭarāja ruft uns zu, zu erkennen, dass dieser ganze Tanz des Kosmos, der vom Wesen des Herrn ausgeht, sich aus einem Punkt vollständiger Ruhe heraus entfaltet. Die Stille und der Frieden von Śivas innerstem Wesen werden durch die Abgeklärtheit seines Gesichtsausdrucks dargestellt. Um ihn herum manifestiert sich aus diesem stillen Punkt des Höchsten Bewusstseins heraus brodelnd das gesamte Universum.

Wenn dies wie ein Paradox erscheint – dass sich dieser Tanz der Schöpfung aus kompletter Stille heraus entfaltet – nun, es ist eins. Śiva ist als die Verkörperung von Paradoxen bekannt. Er ist gestaltlos, doch er hat eine Gestalt. Er ist Schöpfer und zugleich Zerstörer. Er verhüllt und offenbart gleichzeitig. In seinem kosmischen Tanz ist Śiva die Stille der höchsten Leere, und seine Śakti ist die dynamische Bewegung, die aus dieser Stille hervorgeht.

Während wir über Śiva als kosmischen Tänzer staunen, könnten wir uns fragen: Welche Beziehung haben wir zu diesem kosmischen Tanz? Was hat jeder und jede von uns damit zu tun?

Denke einen Moment über den Verlauf deines Lebens nach, seit der Zeit, als du ein kleines Kind warst, bis zu diesem Augenblick in der Gegenwart. Was ist in all den von dir erlebten Veränderungen konstant geblieben? Im tiefsten Kern deines Wesens gibt es etwas, das deine gesamte vergängliche und veränderliche weltliche Existenz als Zeuge beobachtet hat. Dieser unveränderliche Aspekt von dir ist dein Gewährsein, reines Gewährsein. Das ist dein innerster Kern, jenseits aller Schichten deiner konstruierten Identität. Dieses Gewährsein – so sagen es uns die spirituellen Meister – ist deine wahre Identität – das Selbst. Von dem Punkt der Stille aus, der das Selbst ist, entfaltet sich der Tanz und nimmt als deine Erfahrung der Welt Gestalt an.

In dem südindischen Śaiva-Text Tirumantiram singt Tirumular, der große tamilische Weise des achten Jahrhunderts:

Ich suchte und entdeckte in meinem Innern den heiligen Tanz,  
die Füße sind mit klingelnden Kettchen geschmückt,  
der Mund singt Lieder und die Glieder bewegen sich...  
Oh, wie mein Leiden verschwand.<sup>i</sup>

Tirumular sagt uns, dass sich der Tanz in unserem Inneren befindet. Wir sind der kosmische Tanz Śivas – wir erschaffen und erhalten unser Universum und lösen es auf. Die Weisen, die den nondualistischen Śivaismus in Kaschmir lehrten, nannten das *svatantra*, „Freiheit“ – von der Sanskrit-Vorsilbe *sva*, was „selbst“ bedeutet, und der Verbwurzel *tan*, was „ausbreiten“, „erstrecken“ oder „weben“ bedeutet. Unsere Welt ist selbst-gewoben, *svatantra*, vom ungehinderten freien Willen des Höchsten Bewusstseins geschaffen. Die Freiheit dieses Tanzes von Śiva pulsiert ins Sein aus der Stille im Kern unseres eigenen großen Herzens heraus. In dieser vollkommenen Freiheit steckt die Erfahrung von *Śivo'ham*, „Ich bin Śiva“.

Während wir unsere Aufmerksamkeit auf das glückselige Gesicht von Śiva gerichtet halten, beginnt der gnadenvolle Blick Gottes unseren Geist zu klären ... er zieht uns hinter unsere Gedanken, jenseits unserer mentalen Aktivität und in den stillen Punkt tief im Inneren des großen Herzens. Hier finden wir vollständige Ruhe. Völlige Freiheit. Heitere Ruhe.

Es ist dieser Ort der Ruhe, dieser Platz der Stille in unserem eigenen Herzen, dem wir auf Einladung der großen Weisen begegnen und den wir uns zu eigen machen sollen.

Unter den vielen göttlichen Attributen, die die Identität von Śiva, dem Herrn, offenbaren, gibt es eines, das die Weisen sehr hoch verehren, und das ist Śiva als Mantra. Jede Silbe des Mantras *Om Namaḥ Śivāya* ist ein Ausdruck von Śivas eigener Śakti. Tatsächlich offenbart uns der Weise Tirumular, dass sich schon der Klang von

Śivas kosmischem Tanz in den fünf Silben von *Namaḥ Śivāya* spiegelt. Die Trommel der Schöpfung ist die Silbe *śi*. Die *abhaya mudrā* der Erhaltung ist die Silbe *vā*. Das Feuer der Auflösung ist *ya*. Der Fuß, der unsere Begrenzungen zerstört, ist *na*. Und der erhobene Fuß der Gnade ist die Silbe *ma*. *Om Namaḥ Śivāya...*

Śiva Naṭarāja ist das Mantra *Om Namaḥ Śivāya*.

Wenn du das Mantra wiederholst, gib dich ihm ganz hin, versenke dich in seine melodiösen Schwingungen – tritt ein in Ānanda Tāṇḍava, Śivas Tanz der Glückseligkeit.

Möge die Gestalt von Śivas kosmischem Tanz dich stets daran erinnern, dass der gnadenvolle Blick Gottes immer auf dir ruht und dass das glückselige Gesicht Śivas immer in deinem Inneren ist und aus dem stillen Punkt im Inneren deines eigenen großen Herzens hervorleuchtet.



© 2022 SYDA Foundation®. Alle Rechte vorbehalten.

---

i Tirumantiram, 2670; trans. Paul Younger, *The Home of Dancing Śivan: The Traditions of the Hindu Temple in Citamparam* (New York: Oxford U. Press, 1995), S. 193.